

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten u. hmen Bestellungen an.

N^o. 101.

Mittwoch, den 2. September 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.



Gebrauchter
**Kranken-
Fahrsstuhl**
(mit Gummirädern) zu
laufen gesucht.

Näheres bei: Adolf Pfau, Bäcker.

Dehndgras-Verkauf.

2 1/2 Morgen Dehndgras hat zu verkaufen.
Tagelöhner Bär.

I^a Schweizer-Käse

I^a Badstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen G. W. Bott.

Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Füllung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird.

Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Drilliant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Or-
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst Chr. Pfau.

Garantiert reiner
Schleuder-Honig

bei Abnahme von 10 Pfd. billiger wie seither
bei G. Rieinger.

Luch u. Buchskin

von M. 2.50 an bis zu M. 12. — per
Meter. Jedes Maß wird befadert abgegeben.

G. Rieinger.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

W i l d b a d .

Vollständiger Ausverkauf
sämtlicher Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe bei
Emil Russ.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Kupfware.

**Anfertigung von Betten
u. einzelnen Bettstücken**
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

**Geblichte Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,
Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrakenstoffe.**

**Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Pelzpiqué,
Gardinen,
Bettzeugen**
in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,
**Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendril.**

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwohle

**Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.**

Arnold Biber, Zahntechniker
Pforzheim

Lindenstrasse 1. Eingang vom Bahnhofplatz.
**Sprechstunden täglich (ausgenommen an Sonn-
und Feiertagen.**

7 Streng reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

In der Buchdruckerei ds. Blts.
ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die
hundertjährl. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-
wald, sowie an die Rettung
CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau
Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

Die Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad

empfehlte sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speise-Karten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formulare

für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-

führung, prompter Bedienung

und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

Ausverkauf

in

Herrn-Cravaten, Regats

feinere, welche M. 1.50-2.00 M. gekostet

haben, gebe jetzt zu M. 1.- und M. 1.20

bei **G. Riezingler.**

Schablonen

zum Wasche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfiehlt **G. Lindenberger.**

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Ein-
sender nicht genannt sein will und welche im
täglichen Verkehr so häufig vorkommen, be-
sorgt am besten und reellsten die weltbekannte
älteste deutsche Annoncen-Expedition von
Haafenstein u. Bogler, A.-G. in Stuttgart,
Königsstrasse Nr. 11 I. Stad. Telephon Nr.
1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren
Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten
als die Insertionsgebühren.

Müllers Patent-

Altord-Zither

mit sechs Manualen und der gezehl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfiehlt **Christ. Pfau.**

Wost-Rosinen und Corinthen

(prima Ware) empfiehlt zu den billigsten
Preisen. **Chr. Batt.**

Berliner Kunst-Ausstellungslose

Ziehung 10. u. 11. September 1896.

Stuttgarter Volksfestlose

Ziehung 30. Sept. 1896 à M. 1.-

Kriegerbundlose

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.-

Elektrotechnik- u. Kunst- gewerbe-Lose

Ziehung 5. November 1896.

Ganzes Originallos à M. 3.-

1/2 " à M. 1.-

empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Selbstgebrannten alten

Beidelbeergeist

sowie

Branntwein

zum Ansehen

ist fortwährend zu haben bei

Rüfer Wildbrett, sen.

Göppinger Sauer-Wasser

ist stets zu haben und wird solches auf
Wunsch ins Haus geliefert.

Chr. Batt.

Wasch- u. Putz-Artikel

weiße Kernseife, transp. Schmierseife, eryst.
Soda, Reis- u. Crème-Stärke, Putztücher,
Boraxpräparat, Brillantglanzstärke, Wasch-
krytall, Waschblau in Pulver und Kugeln,
Pompomade, Putzsteine, Glas- u. Schmirgel-
Papier, Fensterputzpulver, Silberputzpulver
empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-
sel, Fink und Staar und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Bösch'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Flanellhemden

nach Maß werden sofort u. billig angefertigt
bei **G. Riezingler.**

1a Frischgemahlene

Grünkerne

in 1/2 Pfd. Packeten à 30 S empfiehlt
Chr. Brachhold.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfiehlt **Kr. Treiber.**

Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

R u n d s h a n.

— Für alle diejenigen, welche durch unerbetene Zusendung von Waren belästigt werden, ist folgender Fall von Interesse. Ein Kaufmann machte einem Geschäft in einer anderen Stadt ein Angebot von Waren mit dem Bemerkten, daß die Ware abgeschickt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einginge. Der Adressat ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender mit einem Rechtsanwalt und daß erhebliche Kosten entstehen würden. Diese Mahnung wurde von der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen Erpressung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu 10 Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurteilten verworfen.

Stuttgart, 29. Aug. Der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Bengert (Zentrum, 13. württemb. Wahlkreis) ist heute in Dirgenheim bei Pflaumloch gestorben.

Ehlingen, 28. August. (Stillesgestört.) Der verheiratete, von Harthausen, Oberamt Stuttgart gebürtige, hier wohnhafte Schlosser David Schweizer wurde gestern in einem Zustand von Geistesstörung zu seiner Beobachtung in den Spital überführt. In einem unbewachten Augenblick zertrümmerte er gestern Nacht eine Fensterscheibe und durchschnitt sich mit einem Glassplitter die Kehle vollständig, so daß er um 10 Uhr tot in seinem Zimmer aufgefunden wurde.

Reutlingen, 27. August. (Städtisches.) Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, entsprechend dem Gesuch des hiesigen Volksvereins, die Bürgeraufnahmegebühren von 10 auf 5 M., bezw. von 40 auf 20 M. zu ermäßigen. Auch wurde das Eintrittsgeld für den Eintritt in den Genuß von Sitzungen von 50 auf 25 M. herabgesetzt. — Der Gemeinderat nahm alsdann in besonderer Sitzung Stellung zur beabsichtigten gesetzlichen Anstellung von Militäranwärtern bei Besetzung von Subaltern- und Gemeindeunterbeamtenstellen. Der Gemeinderat würde darin einen wesentlichen Eingriff in die verfassungsmäßige Selbständigkeit der Gemeinden erblicken, womit wohl auch eine erhebliche Mehrbelastung derselben verbunden wäre; er beschloß daher einstimmig, sich der Eingabe des Stuttgarter Gemeinderats anzuschließen, wonach an die Staatsregierung die Bitte gerichtet werden soll, sie möge einer dahingehenden Vorlage ihre Zustimmung nicht geben und dahin wirken, daß dieselbe im Bundesrat nicht zur Annahme gelangt.

Pfullingen, 26. August. A. Siegel zur Klosterbrauerei erhielt auf der internationalen Bierausstellung in Baden-Baden für sein ausgestelltes Lagerbier die goldene Medaille zuerkannt.

Vom Mainhardter Wald, 28. August. (Tierquälerei.) Unlängst trieb ein Handelsmann aus G. vom Mainhardter Markt ein Rind nach dem Bahnhof Bregfeld zum Einladen, woselbst jedoch das Tier niedersank. Ein zufällig ortsanwesender und herbeigerufener Tierarzt befürwortete das sofortige Niederstechen des Rindes, worauf der Handelsmann sein Messer ergriff und den Hals abzuschneiden versuchte, was jedoch nicht gelang. Mit halbdurchschnittenem Halse trieb er nun das Rind vom Bahnhof bis zum

Gasthaus zur Linde in Bregfeld (etwa 8 bis 10 Min.) mitten durch den Ort, was selbstverständlich einen großen Aufschau verursachte. Vor der Linde sank das gequälte Tier aus Mund und Nase Blut schäumend, nieder und wurde dann vollends getödtet.

Leutkirch, 27. Aug. (Schneefälle.) Heute früh zeigte sich die hintere Kette der bayerischen und Allgäuer Alpen und der Bregenzer Wald tief herab eingeschneit. Auf den Gipfeln der Vorberge Stuiben, Rindalpor, Hochgrat und Mittagspitze verschwand der Schnee im Laufe des Vormittags. Hier zeigte sich ein starker Reif, und die Wälder fanden an manchen Orten Eis.

Vom Bodensee, 27. August. Bei dem gestrigen heftigen Sturm schlug ein Kahn auf dem See um. Die Insassen zwei Damen und ein Herr, sind ertrunken.

— **Gut gegeben.** Die „Kfz. Ztg.“ hat ein Feuilleton über Rechenkünstler veröffentlicht, in welchem auch ein gewisser Heinhaus aus Elberfeld genannt war. Ein Leser schreibt nun dem genannten Blatte aus Wiesbaden: Ich habe Heinhaus hier im Sommer 1892 und in Stuttgart Oktober 1892 gehört. Abgesehen von der wirklich staunenswerten Leistungsfähigkeit im Rechnen, ereignete sich bei der Vorstellung in Stuttgart ein hübsches Intermezzo, welches zeigte, daß neben der Rechenkunst Herr Heinhaus mit gutem Mutterwitz ausgestattet ist. Bei der Bitte um Stellung schwieriger Aufgaben rief ein feingekleideter junger Herr mit näselnder Stimme: „6 mal 6.“ Sofort erfolgte die prompte Antwort: „Wenn Sie selbst sich dahinter setzen, dann macht es 360.“

— **Einem neuen Schwindel** ist man auf der Berliner Ausstellung auf die Spur gekommen. Die Automaten in der Ausstellung und in Privatlokalen sind mit 2 Dreistücken (dänische Münze) angefüllt, einem dänischen kupfernen Gelbstück, das genau denselben Umfang und dieselbe Schwere, wie unsere 10-Pfennigstücke besitzt, aber nur den Wert von wenig mehr als 2 Pfennig hat.

Oldenburg, 29. Aug. In Seefeld ermordete der Kaufmann Rhode seine Frau und flüchtete dann.

Myślowitz in Schlessen, 24. Aug. (Der Mörder seines Kindes.) Vorgestern wurde aus dem Grenzfluß Przemsja die Leiche eines 12jährigen Mädchens gezogen. Als Mörder des Kindes ist dessen eigener Vater, der Arbeiter Brzezinski aus Brzezinka, festgenommen worden und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er war aus Polen, wo er in Dembowa Gora beschäftigt ist, hierhergekommen, um seine hier untergebrachte Tochter abzuholen. Er wollte sich des Mädchens entledigen, weil er nicht mehr für es sorgen konnte. An der Przemsja angelangt, stürzte er das Kind in den Fluß und hielt es so lange unter Wasser, bis der Tod eintrat. Die Leiche ließ er zunächst im Wasser liegen, lehrte dann aber wieder aus Polen zurück, um sie zu beseitigen. Bei dieser Gelegenheit erfolgte seine Verhaftung.

Prag, 24. Aug. Ein schrecklicher Selbstmord ereignete sich heute in einem Hause in der Palastgasse in Weinberge. Dasselbst wohnt der Privatier Ferdinand Roth. Heute mittags setzte er sich mit Gattin und Tochter zu Tische. Die Frau ersuchte während des Essens ihre Tochter, sie möge aus einem nahen Gasthause Bier holen. Kaum hatte sich das Mädchen entfernt, als auch Frau

Roth das Speisezimmer verließ und sich in die Küche begab, welche sie von innen abschloß. Sodann begoß sie ihre Kleider mit Petroleum und legte Feuer an sich selbst. Infolge des Brandgeruchs eilten Herr Roth und mehrere Nachbarn herbei, öffneten die Thür und sahen zu ihrem Entsetzen Frau Roth in hellen Flammen. Die Frau hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach wenigen Minuten starb. Auch Herr Roth hatte sich bei den Versuchen, das Feuer zu löschen, Brandwunden zugezogen. Die Frau dürfte die schreckliche That infolge plötzlich zum Ausbruche gekommenen Irnsinn begangen haben.

— **In der Eisenbahn verbrannt.** Das Fehlen von Notbremsen und Alarmsignalen auf den spanischen Eisenbahnen hat zu einem entsetzlichen Unglücksfall am 15. August in der Nähe von Valladolid geführt. Bei der Mangelhaftigkeit der spanischen Bahnhofs-Restaurant pflegen die heimischen Passagiere sich Mundvorräte mit auf die Reise zu nehmen, und so hatte auch eine allein in einem Abteil zweiter Klasse fahrende Mutter mit vier Kindern sich das Frühstück mitgenommen, das sie auf einem Spirituslocher erwärmen wollte. Durch das Schaukeln des Wagens fiel derselbe um und der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider der ältsten zwölfjährigen Tochter. Als die verzweifelte Mutter das Fenster öffnete, um nach Hilfe zu rufen, wurden durch den Luftzug die Flammen noch mehr entfacht und ergriffen den Wagen selbst. Nun warfen sich zwei der Kinder aus der Thür auf die Bahnlinie. Jetzt wurde endlich die im Zug stets befindliche Polizei aufmerksam, die ihre Gewehre abhob, um den Lokomotivführer aufmerksam zu machen, doch erst auf der nächsten Station hielt der Zug, woselbst die Flammen durch Decken erstickt wurden. Der Zustand des unglücklichen Mädchens ist ein verzweifelter und auch die Verletzungen der beiden aus dem Wagen gesprungenen Kinder, die sofort von der Maschine nachgeholt wurden, sind sehr ernst. Man kann sich den Schmerz des Vaters denken, der in Valladolid seine Familie erwartet hatte. Das Coupé war durch die Flammen vollständig unbenutzbar geworden.

Kiew, 31. August. Der russische Minister des Aeußern Fürst Lobanow ist auf seiner Reise von Wien hierher plötzlich gestorben.

— **Was man im Manöver alles lernen kann:** Lieutenant v. B., ein großer Liebhaber von Salaten, bekommt im Manöver bei einem Gutbesitzer einen Salat vorgefertigt, der ihm ganz außerordentlich mundet. Donnerwetter, denkt er, wie könnte man wohl hinter das Küchengeheimnis einer solch' vorzüglichen Präparation kommen? Heureka! jubelt er innerlich nach kurzer Pause und zur Tochter des Hauses gewendet sagt er galant: „Ach, gnädiges Fräulein, haben wohl selbst diesen Salat angemacht, daß er so himmlisch schmeckt?“ „Keineswegs, Herr Lieutenant erwidert ihm trocken die Schöne, allein unsere Köchin fügt dem zu verwendenden Essig und Del stets einige Tropfen von Maggi's Suppenwürze bei.“

Seit dieser Zeit fehlte Maggi's Suppenwürze weder im Offizierskasino der Garnison des Herrn Lieutenant, noch in dessen Privatwohnung.

Sedan!

1.

Nun wieder geht ein mächtig Wehen
Wohl heute durch das deutsche Land —
Nun wieder von der Alpenhöhen
Klingt's donnernd bis zum Eiderstrand:
Begrüßt der Tag, der einst geboren
Das neue Reich im Schlachtengraus,
Der wiedergab, was ging verloren
In dunkler Zeiten Sturmgebraus!

3.

Ein neues Reich, ein neuer Kaiser,
Des ein'gen Deutschlands neue Macht,
Dem deutschen Namen Lorbeerreifer —
Dies brachte uns die Sedanschlacht:
Wohl möge das Erinnern dessen
Noch strahlen bis zum jüngsten Tag,
Und nimmermehr sei je vergessen,
Was da gepflanzt auf blutigem Hag!

2.

Was heiß ersehnt in tausend Liedern,
Und was geträumt durch lange Zeit:
Zu sein ein einig Volk von Brüdern
Nun fortan bis in Ewigkeit —
Wie hat sich dies auf Sedan's Auen
Uns wunderherrlich doch erfüllt —
Wie ward inmitten Todesgrauen
Das alte Sehnen doch gestillt!

4.

Jetzt laßt die Festesglocken schallen
Vom Alpenfirn zum nord'schen Strand —
Jetzt laßt die Fahnen festlich wallen
Zu Ruhm und Ehr' dem Vaterland!
Den Helden gleich mit Herz und Munde
Weih'n Treue wir ihm bis zum Tod,
Und über unser'm hehren Bunde
Glänz' hell der Zukunft Morgenrot!

Anebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

31.

„O doch, Papa und Onkel Hohenthal erzählen viel von ihr; ich selbst habe natürlich nur eine schwache Erinnerung von einer sanften, schönen Frau, die mich in ihre Arme nahm und beten lehrte.“

Der Graf mußte all seine männliche Fassung aufbieten, um reglos zu bleiben, ein qualvoller Seufzer drängte sich auf seine Lippen, doch die Fürstin fragte weiter taktlos, neugierig: „Wie hieß Ihre Frau Mama mit ihrem Mädchennamen?“

„Ich weiß es nicht, Durchlaucht, Papa hört nicht gern von so etwas reden und schärft mir nur stets ein, daß ich keine Verwandten von Mama's Seite habe.“

Melanie schielte seitwärts zu Wildenstein, er sah völlig verändert aus; seine Lippen preßten sich fest aufeinander, den Blick hielt er finster auf den Teppich gerichtet.

„Sonderbar,“ fuhr sie, scheinbar erstaunt, fort, „es ist wie ein Geheimnis, welches Ihre Eltern umgiebt, und ich gestehe, daß ich von Ihnen, mein Kind, gern etwas erfahren hätte.“

Nora erhob sich zögernd, ihr war, sie wußte nicht recht weshalb, unbehaglich zu Mute geworden.

„Ich muß mich nun empfehlen, Durchlaucht —“

„Wie schade, daß Sie uns schon verlassen, mein liebes Kind! Haben Sie tausend Dank für Ihren Besuch, und — ich werde Sie beim Wort halten, wegen des Bazar's, hören Sie? Sie müssen mir verkaufen helfen, damit ich recht, recht viel einnehme.“

Nora lachte melodisch auf, dasselbe Lachen, welches Rudolf gestern im Abenddunkel von ihren Lippen vernommen und erwiderte kindlich heiter:

„Wenn ich nur dazu nicht zu ungeschickt bin, gnädige Fürstin. Ich fürchte, daß ich gar nichts los werde.“

„Wenn Sie mir erlauben wollen, gnädiges Fräulein,“ bemerkte Wildenstein, sich zum Sprechen zwingend freundlich, Ihnen abzu-

kaufen, so bitte ich, für mich hundert Mark zu notieren.“

„Ah, sehen Sie, Kleine, bei den Herren werden Sie Ihr Glück schon machen,“ lachte die Fürstin mit einem fatalen Gesichtsausdruck, aber Nora blickte herzlich dankbar in das ernste gebräunte Männerantlitz auf, das sich zu ihr gewandt.

„Ich danke Ihnen Herr Graf, und halte Sie beim Wort; unter all den Fremden habe ich denn doch schon wenigstens einen Bekannten.“

„O, der Graf ist ein großer Bewunderer Ihres Talentes,“ bemerkte die Fürstin etwas boshaft, „ich sah, wie er gestern Abend kein Auge von der schönen „Jungfrau“ wandte.“

„Ich fürchte, Durchlaucht,“ sagte jetzt Wildenstein und erhob sich unmutig, „auch meine Zeit ist abgelaufen, und ich muß mich gleichfalls empfehlen.“

„Ah der galante Kavaller,“ neckte sie, ihre Gereiztheit ziemlich schlecht verbergend, „Sie wollen das Fräulein heimbegleiten?“

„Leider kann ich mir nicht die Ehre nehmen,“ erwiderte Wildenstein förmlich, „denn ich habe noch Geschäfte vor; im Uebrigen könnte sich wohl jede junge Dame in den Schutz eines solchen alten Mannes, wie ich begeben.“

Als die Thür des Salons sich hinter beiden geschlossen, hallte Fürstin Melanie die Faust. „Er will sich doch wohl den Stetten's wieder nähern, sich versöhnen, und dann sein Geld der Kleinen zu hinterlassen. Aber da muß ich dagegen intriguiere mit allen Mitteln. Halt, ich lasse den Beter Gregor Poroku kommen, der kann die schöne Nora heiraten, denn ihr Vater ist ja auch reich und Nefse Gregor braucht viel Geld. Ja, ja, der Gedanke ist gut; ich will ihn schreiben und zugleich 500 Mark Reisegeld senden, damit er ohne Verzug hierher kommt. Ich weiß doch ganz genau, daß Therese von Wildenstein damals den schönen Sänger heiratete, trotzdem Niemand je ein Wort davon erwähnte. Warten Sie mir, Graf Rudolf, ich spiele von nun an ein doppeltes Spiel!“

Schweigend schritten inzwischen Wildenstein und das junge Mädchen die breiten teppichbelegten Treppen hinab, unten an der

Haus Thür blieb er stehen und sagte bewegt:

„Gnädiges Fräulein, Sie werden es einem älteren Manne nicht übel nehmen, wenn er Ihnen schlicht und ehrlich die Hand zum Danke reicht für den wundervollen Genuß, den Sie ihm gestern Abend bereitet. Diese poetische Jungfrau wird mir nie aus dem Gedächtnis schwinden.“

Sie wurde glühend rot und legte besangenen die kleine Hand in die ihr entgegen gestreckte seine. „Herr Graf, Sie machen mich sehr glücklich durch Ihre Worte, denn es ist des Künstlers größte Genugthuung und sein edelster Stolz, verstanden zu werden.“

Eine Weile hielt er traumverloren die schlanken Finger und blickte in die schönen, dunklen Augen, die sie zu ihm aufschlug. „Sie haben Ihres Vaters Augen geerbt,“ sagte er dann gepreßt, „Ihre Mutter hatte dunkelblaue Sterne.“

„So haben Sie Mama gekannt, Graf Wildenstein?“ rief Nora überrascht. „Weshalb sagten Sie das nicht eher? Nun sind Sie mir erst doppelt lieb und bekannt als ein alter Freund der lieben Toten.“

„Ich konnte sie sehr gut — und ich liebte sie immer — bis auf den heutigen Tag,“ stöhnte Rudolf, die Hand vor die Augen legend, „aber still davon, Fräulein Nora. Wenn wir uns wiedersehen, sollen Sie mir von ihr erzählen. Für heute — leben Sie wohl und — und bleiben Sie mir freundlich gesinnt.“

Ehe sie es ahnen oder hindern konnte, hatte er ihre Hand geküßt, dann öffnete er hastig die Thür und ließ das erschrockene Mädchen an sich vorüber schlüpfen. Ein Herr stand wartend am Wege und als er sich umwandte, rief Nora, sichtbar erleichtert und erfreut: „Onkel Hohenthal! Wie schön und lieb von Dir, daß Du mich abholst.“

„Ich wußte, daß Du bei Deiner rumänischen Verehrerin seist und erwarte Dich hier,“ lächelte der Baron, dann aber wandte er sich zu Wildenstein, „Rudolf, bist Du es denn wirklich?“

„Gewiß, Hohenthal,“ entgegnete dieser hastig, ich — ich traf — das Fräulein oben bei der Fürstin —“

(Fortsetzung folgt.)